

**Detlev Weber, University of Kansas: Der Wolf im Taufkleid. Stufen der
Legitimationsfrage in *Wolf Dietrich A***

Das Recht zu regieren war schon im Mittelalter ein Anreiz für Fehlinformationen und Propaganda, die zu falschen Herrschern führten und rechtmäßige Herrscher verbannten. Wie sich solche soziopolitischen Missstände ausspielen konnten, wird im Fall des Heldenepos *Wolf Dietrich A* dargestellt. Es wird zum Beispiel die Ehre und Treue der Königin, Wolf Dietrichs Mutter, durch falsche Gerüchte hinterfragt. Die Konsequenzen dieser Gerüchte sind das Exil, die Entführung und das Todesurteil gegen das vermeintliche Kebskind—Wolf Dietrich. Außerdem wird der Fürst Berchtung von Meran fälschlich vor Gericht angeklagt, weil er den Befehl, um das Kind zu entführen und hinzurichten, ausgeführt haben soll.

Dem Publikum dieser Erzählung wird jedoch sehr klar dargestellt, dass die Mutter Wolf Dietrichs, Berchtung und Wolf Dietrich unschuldig sind. Die Entrechtung, Verklagung und Exilierung dieser Figuren treiben daher eine Diskussion voran, wie ein Missbrauch der Macht in der mittelalterlichen Gesellschaft ohne große Umstände entstehen konnte. Gleichzeitig schildert das Narrativ, wie umständlich eine Widerlegung falscher Gerüchte, Anklage und Urteile sein konnte.

Im Handlungsverlauf der Erzählung kann festgestellt werden, dass die Theorie des Rechtsverfahrens im Kontext der präsentierten Wirklichkeit und deren Nuancen nur bedingt ein praktisches Sicherheitsnetz darstellt. Es soll daher im folgenden Beitrag die Handlung des Heldenepos mit gerichtlichen Theorien des Mittelalters verglichen werden. Es soll dargestellt werden, wie textnah *Wolf Dietrich A* den Vorsätzen des ersten deutschen Rechtsbuches der Sachsenspiegel von Eike von Repgow entspricht. Demzufolge soll argumentiert werden, dass *Wolf Dietrich A* die Theorie des Rechts kritisiert und Lücken in der Praxis offenbart. Anhand dieses Arguments lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass das verschriftlichte Gesetz paradoxerweise dem politischen Klima einen Spielraum von falschen Gerüchten und Fehlinformationen einräumen konnte.